Neues Pester Journal 18

7./XI. 1918

Sie mich sagen, daß ich soviel Ehre nicht will. Was ich getan habe, hat Frankreich getan. Frankreich hat es für uns durch Euch getan. Das dürfen wir nicht vergessen. Ich habe das Wort ergriffen, um der Kammer die Waffenstillstandsbedingungen, die Oesterreich-Ungarn angenommen hat, bekannt zu geben.

Nachdem er die Bedingungen verlesen hatte,

Deutschland übermitteln. Deutschland werde dann mit Marschall Foch in Verhandlungen einzutreten haben.

Clemenceau teilte weiter mit, der Zweck der Waffenstillstandsbedingungen sei, den Feind derart zu entwaffnen, daß er die Feindseligkeiten nicht wieder aufnehmen könne. Clemenceau wies dann in seiner Ansprache darauf hin, daß

Unsere Waffenstillstandsverhandlungen.

Abreise des Ministerpräsidenten nach Belgrad.

„Politikai Hirado" meldet: Der Ministerrat hat gestern abends beschlossen, daß Ministerpräsident Michael Károlyi selbst nach Belgrad an der Spitze der ungarischen Friedensdelegation sich zum General Franchet d'Esperey begebe. In Begleitung des Ministerpräsidenten befindet sich Minister Oskar Jászi. Unterrichtsminister Martin Lovászy und Justizminister Dr. Dionys Berinkey sind nicht nach Belgrad abgereist.

Während der Abwesenheit Graf Michael Károlyis wird dem Ministerrat der Minister des Innern Theodor Batthyány präsidieren, während den Ministerpräsidenten in anderen Angelegenheiten Unterrichtsminister Lovászy vertreten wird.

Der Sonderzug, mit dem sich die Delegation nach Belgrad begab, ist nachts halb 2 Uhr vom Franzstädter Bahnhof abgegangen.

Dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau" wird aus Ujvidék gemeldet: Ministerpräsident Michael Károlyi und Minister Oskar Jászi sind heute früh um 8 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich von seiten des Nationalrates Baron Ludwig Hatvany, von seiten des Arbeiterrates Desider Bokányi und von seiten des Soldatenrates Hauptmann Csernyák. Weiter sind mit dem Sonderzuge eingetroffen: Johann Körfer, Sektionsrat des Ackerbauministeriums, Walter Stielly, Hauptmann im Generalstab, Ministerialsekretär Andreas Bakonyi von seiten der Preßabteilung des Ministerpräsidiums, Oberleutnant Béla Jeßenßky und von seiten der Kohlenzentrale Gottlob Rau.

Im Bahnhofe wurde der Ministerpräsident durch den Bürgermeister begrüßt. Oberstadthauptmann Ferdinand Payerle und Stadthauptmann Török erstatteten dem Ministerpräsidenten über die Lage Bericht. Der Ministerpräsident sprach seine Zufriedenheit darüber aus, daß in der Stadt völlige Ordnung herrsche.

Um 9 Uhr früh begab sich der Ministerpräsident mit seiner Begleitung mittels Dampfschiffes weiter nach Belgrad. Sowohl bei der Ankunft als auch bei der Abreise bereitete ihm die Bevölkerung der Stadt herzliche Ovationen.

Wie das österreichisch-ungarische Ansuchen um Waffenstillstand vor sich ging.

Haag, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der „Daily-Mail"-Korrespondent im italienischen Hauptquartier berichtet, daß das österreichische Ansuchen um Waffenstillstand auf die folgende Weise vor sich ging: Am Abend des 2. November sah man einen österreichischen Offizier aus dem feindlichen Laufgraben in der Nähe von Serravalle im Etschtale sich mit einer weißen Flagge nähern. Einige italienische Offiziere gingen ihm entgegen. Der Oesterreicher war ein Hauptmann, der kam, um über die Bedingungen eines Waffenstillstandes zu sprechen. Als sich ergab, daß er nicht mit genügend Vollmachten ausgestattet sei, wurde er mit der Botschaft zurückgesandt, daß eine andere, besser bevollmächtigte Kommission gesendet werden müsse. Mittwoch abend wurde dann von den Oesterreichern die weiße Flagge gehißt. Nunmehr näherte sich eine kleine Gruppe mit dem General v. Weber an der Spitze den italienischen Laufgraben. Diese Gesellschaft bestand aus acht Personen und zwar, außer General Weber und einem weiteren General, aus Offizieren der Landmacht und Seemacht und aus Vertretern der Zivilbevölkerung.

Sie wurden höflich empfangen und am folgenden Tage in einem Automobil in die Villa Giusti gebracht, die sich in der Nähe des Hauptquartiers des Generals Diaz befindet. Hier verbrachten sie die Nacht unter Bewachung von berittenen Karabinieri. Sonntag früh kam der italienische General Badaglio, der Chef des italienischen Generalstabes. General v. Weber war in voller Uniform und trug alle Dekorationen und Orden. General Badaglio begrüßte ihn und fragte, ohne Platz zu nehmen, nach seinem Wunsch. General v. Weber antwortete, daß er die Bedingungen für einen Waffenstillstand zu erbitten käme, worauf der italienische General erklärte, daß sie ihm innerhalb einer Stunde schriftlich zugehen würden. General Badaglio fuhr dann fort, während Telegramme mit Versailles gewechselt wurden, von wo aus Orlando die Einzelheiten telegraphierte. Am Abend reisten die Parlamentäre ab, um der österreichischen Regierung die Bedingungen vorzulegen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen und die Heimkehr der deutschen Balkanstreitkräfte.

Die Frage der Behandlung der auf dem Balkan befindlichen deutschen Streitkräfte und ihrer Heimkehr über Ungarn ist noch nicht gelöst. Nach den in Belgrad vereinbarten Waffenstillstandsbedingungen haben sich unsere Truppen 15 Kilometer von der Grenze zurückzuziehen; dieser Gebietsstreifen wird bis zum Abschluß des Friedens eine neutrale Zone bilden. Die zweite wichtige Bedingung ist, laut einer Meldung des „Világ", daß